JULIUS ZUPITZA.

In gleichem lebensalter wie ten Brink, auch im 52. jahre, wurde der englischen philologie wiederum einer ihrer vorzüglichsten vertreter, Julius Zupitza, entrissen. Während wir in ten Brink vor allem einen feinfühligsten trefflichen Literaturhistoriker, wie seine Chaucerarbeiten und sein hauptwerk, die Literaturgeschichte Englands, beweisen, besaßen, der aber auch auf metrischem und sprachlichem gebiet treffliches leistete, der in seinen vorlesungen einen weiten blick in das geistesleben der Engländer und der romanischen völker eröffnete, verlieren wir in Zupitza einen forscher, der, in Haupts und Müllenhoffs schule herangebildet, der textkritik sich widmete, dem sprachgebrauch der einzelnen dichter nachgieng und bedeutendes in ausgaben von literaturwerken und commentaren zu schriftstellern leistete. Hat Zupitza daher auch keine so grossartig angelegten werke wie ten Brink geschaffen, so beweisen viele gelegentliche bemerkungen in anmerkungen und besprechungen zerstreut, dass ihm die ganze englische literatur sehr zur hand war, die schriften Englands in allen zeiten sehr wol bekannt. Als akademischer lehrer aber war Zupitza noch von grösserer bedeutung als ten Brink. Denn er, ein besserer menschenkenner, wusste die eigenheiten seiner schüler schneller zu erkennen, ihre vorzüge und ihre fehler, und daher sie besser zu bilden und zu erziehen als sein college. Daher erklärt es sich auch, dass schüler von Zupitza an einer reihe von deutschen und englischen hochschulen unterrichten, während ten Brink durch sein etwas zurückhaltendes wesen niemals eine schule bildete. Brandl, Napier, Breul, Konrath, Schick u. a. sind schüler von Zupitza, von schülern von ten Brink ist ausser dem unterzeichneten wol keiner an einer hochschule tätig. Aber gerade durch ihre verschiedenheiten ergänzten sich die

beiden hochverdienten gelehrten: ohne ihre beiderseitigen arbeit hätte sich die englische philologie nicht so rasch zu ihrer jetzigen blüte entfaltet und alle, die sich mit diesen studien beschäftigen, werden ihnen daher ein dankbares andenken bewahren.

Zupitzas lebensgang war ein ziemlich ruhiger. Rasch, in sieben jahren, stieg er vom privatdocenten in Breslau bis zum ordentlichen professor in Berlin. Am 4. Januar 1844 auf einem gute in Kerpen bei Ober-Glogau in Schlesien geboren, besuchte er, auf seiner dorfschule vorgebildet, das gymnasium zu Oppeln, das er herbst 1862 verliess. Er studierte alsdann drei semester in Breslau und vier in Berlin unter Haupt und Müllenhoff alte sprachen und germanistik, auch mit romanistik beschäftigte er sich. Hier wurde er 1865 auf die arbeit: 'Prolegomena Alberti de Kemenaten Eckium' hin promoviert. 1869 habilitierte er sich mit einer abhandlung 'Verbesserungen zu den Drachenkämpfen' in Breslau, nachdem er in Oppeln sein probejahr am gymnasium abgeleistet und hilfslehrer am Matthiasgymnasium in Breslau geworden war. Seine Venia docendi umfasste nicht nur Gothisch und Deutsch, auch Nordisch und Englisch, sogar über Romanisch las er. Durch diese vielseitigkeit zog er den blick auf sich, als man in Wien eine neugegründete professur für 'Nordgermanisch' (d. h. für Englisch und Nordisch) besetzen wollte. Oktober 1872 trat er seine ausserordentliche professur in Wien an, die bald in ein ordinariat verwandelt wurde. 1876 wurde er als ordinarius für englische philologie nach Berlin berufen und in dieser stellung blieb er bis zu seinem tod. Zupitza starb sehr plötzlich durch einen gehirnschlag am frühen morgen des 6. Juli.

Von selbständigen schriften, soweit sie auf englischem gebiet sich bewegen, sind zu nennen:

- 1873. Zur Literaturgeschichte des Guy von Warwick. Wien.
- 1874. Altenglisches Uebungsbuch zum Gebrauche bei Universitätsvorlesungen. Mit einem Wörterbuche. Wien. 2. Aufl. 1882. 3. Aufl. 1884. 4. Aufl. 1889.
- 1876. The Romance of Guy of Warwick. Second or 15th Century Version. London.
- 1877. Cynewulf's Elene. Mit einem Glossar. Berlin. 2. Aufl. 1883. 3. Aufl. 1888.

1878. Fr. Koch's Satzlehre der englischen Sprache. 2. Aufl. besorgt von Zupitza. Kassel.
1880. Varianten zu Chaucer, ed. by Morris. Als Manuscript gedruckt. Berlin.
1881. Ælfric's Grammatik u. Glossar. 1. Abt.: Text u. Varianten. Berlin.
1882. Chaucer. The Book of the Tales of Cannterbury: Prolog. Mit Varianten. Zum Gebrauch bei Vorlesungen. Berlin.
Stücke aus den altenglischen Evangelien. Als Ms. für Vorlesungen gedruckt. Berlin.
Beowulf. Autotypes of the Ms. With Transliteration and Notes. London.
Fr. Koch's Laut- und Flexionslehre der engl. Sprache. 2. Aufl. besorgt von Zupitza. Kassel.
1883. Romance of Guy of Warwick. Ed. from the Auchinleck Ms., and from the Ms. in Cains Coll. London.
1888. The Romance of Guy of Warwick. Part II. London.
1891. The Romance of Guy of Warwick. Part III. London.
1892. Specimens of all the accessible unprinted Mss. of the Canterbury Tales. London.

Ausser diesen werken finden sich aufsätze in der 'Zeitschrift für deutsches Altartum', in der 'Anglia', den 'Englischen Studien' und dem 'Archiv für neuere Sprachen' und Anzeigen im 'Anzeiger der Zeitschr. f. d. A.', in der 'Literaturzeitung', der 'Zeitschrift für österr. Gymnasien' und ganz besonders reichlich in dem 'Archiv für neuere Sprachen', das Zupitza seit 1890 (Bd. 84) bis zu seinem tode redigierte.

LEIPZIG-GOHLIS.

RICHARD WÜLKER.